

Hintergründe **KINDERARBEIT**

Weltweit übernehmen Kinder jeden Tag kleine Aufgaben. Sie helfen im Haushalt oder verrichten für ihr Alter angemessene Arbeiten nach der Schule. Diese Tätigkeiten stärken ihre persönliche Kompetenz und lehren sie Verantwortung zu tragen.

Millionen von Kindern jedoch leisten schwere und gefährliche Arbeit, weil sie zum Familienunterhalt beitragen müssen. Sie können nicht zur Schule gehen und viele von ihnen werden ausgebeutet und misshandelt. Grundlegende Rechte auf Bildung, Gesundheit, Schutz und Beteiligung werden ihnen verwehrt. Durch die körperlich schwere Arbeit und psychische Belastung werden viele Kinder chronisch krank. So können sie später keiner bezahlten Tätigkeit mehr nachgehen - der Kreislauf der Armut schließt sich.

Die Kinderrechtskonvention

1989 beschlossen die Vereinten Nationen (UN) die Konvention über die Rechte des Kindes. Sie wurde von fast allen Staaten ratifiziert. Die UN-Kinderrechtskonvention ist das erste internationale Abkommen, das allgemeingültige, rechtlich verbindliche Standards für eine Kindheit aufstellt und Kinderrechte verbindlich zusammenfasst. Sie macht deutlich, dass Kindheit eine vom Erwachsenenalter getrennte Lebensphase und als ein geschützter Raum anzusehen ist. Staaten, die die Konvention ratifiziert haben, verpflichten sich, durch entsprechende nationale Gesetze die Rechte des Kindes zu sichern. Als Kind wird dabei jeder Mensch unter 18 Jahren betrachtet.

Artikel 32 beispielsweise sieht den Schutz des Kindes vor wirtschaftlicher Ausbeutung, Artikel 34 den Schutz vor sexuellem Missbrauch und Artikel 38 den Schutz bei bewaffneten Konflikten vor.

Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

Die Internationale Arbeitsorganisation ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die bereits im Jahre 1919 gegründet wurde. Sie beschäftigt sich mit internationalen Arbeits- und Sozialnormen, der sozialen und fairen Gestaltung der Globalisierung sowie der Schaffung von menschenwürdiger Arbeit. Die Beseitigung von Kinderarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle.

Art. 3 des Übereinkommens 182 der ILO definiert die schlimmsten Formen von Kinderarbeit:

- alle Formen der Sklaverei oder alle sklaverei-ähnlichen Praktiken, wie den Verkauf von Kindern und den Kinderhandel, Schuldknechtschaft und Leibeigenschaft sowie Zwangs- oder Pflichtarbeit, einschließlich der Zwangs- oder Pflichtrekrutierung von Kindern für den Einsatz in bewaffneten Konflikten;
- das Heranziehen, Vermitteln oder Anbieten eines Kindes zur Prostitution, zur Herstellung von Pornographie oder zu pornographischen Darbietungen;
- das Heranziehen, Vermitteln oder Anbieten eines Kindes zu unerlaubten Tätigkeiten, insbesondere zur Gewinnung von und zum Handel mit Drogen, wie diese in den einschlägigen internationalen Übereinkünften definiert sind;
- Arbeit, die ihrer Natur nach oder aufgrund der Umstände, unter denen sie verrichtet wird, voraussichtlich für die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit von Kindern schädlich ist.

Nach Schätzungen der ILO sind etwa 152 Millionen Mädchen und Jungen unter 18 Jahren weltweit von Kinderarbeit betroffen. Davon sind 114 Millionen

zwischen 5 und 14 Jahre alt. 73 Millionen Mädchen und Jungen sind schlimmsten Formen der Kinderarbeit ausgesetzt. Darunter werden Tätigkeiten verstanden, die das körperliche, sittliche oder seelische Wohl von Kindern gefährden.

Was ist Kinderarbeit?

Laut UN-Kinderrechtskonvention und ILO bezeichnet Kinderarbeit jegliche Art von Arbeit von Minderjährigen, die negative Folgen für ihre geistige, soziale und gesundheitliche Entwicklung hat und die die Grundrechte der Kinder auf Bildung, Gesundheit, Schutz und Beteiligung verletzt. Dazu gehört nicht nur ausbeuterische oder gefährliche Arbeit, sondern auch extrem schwere Arbeit im familiären Umfeld.

Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF definiert Kinderarbeit als schädlich und ausbeuterisch bei:

- zu vielen Arbeitsstunden pro Tag
- unzureichender Bezahlung
- Arbeiten in gefährlicher Umgebung
- Arbeiten mit zu großer Verantwortung
- Arbeiten, die körperlich und seelisch belastend sind
- Arbeiten, die die Würde und das Selbstwertgefühl der Kinder untergraben
- Arbeiten, die den Schulbesuch verhindern

Wo Kinderarbeit vorkommt

Regionale Schätzungen der ILO gehen davon aus, dass über 72 Millionen Mädchen und Jungen in Afrika südlich der Sahara arbeiten müssen, gefolgt von 62 Millionen Kindern in Asien und im pazifischen Raum und 11 Millionen in Lateinamerika.

Ursachen der Kinderarbeit

Die Ursachen für Kinderarbeit sind vielfältig. Wirtschaftliche Armut, mangelnde Bildung sowie diskriminierende Traditionen spielen eine große Rolle. Kinderarbeit spiegelt aber auch gesellschaftliches Denken wider. Sie ist in Gesellschaften anzutreffen, in denen Kindheit, Kinderrechte und Schulbildung nicht als wichtig erachtet werden und in denen es eine große Nachfrage nach billigen Arbeitskräften gibt.

Wirtschaftliche Armut

In den meisten Entwicklungsländern herrscht Arbeitslosigkeit, ungerechte Landverteilung und Verschuldung. Auch die negative Entwicklung der Weltwirtschaft, die einen Preisverfall von Rohstoffen, fehlende soziale Absicherungen und Kürzungen der Sozialausgaben zur Folge hat, ist eng mit Kinderarbeit verbunden. Der globale Welthandel baut auf Rohstoffe und Billiglohnarbeit vieler Entwicklungsländer. Arbeitende Kinder verstärken den Kreislauf der Armut oft noch.

Für die Arbeitgeber sind sie noch billigere Arbeitskräfte als die Erwachsenen, was dazu führt dass mehr Erwachsene arbeitslos sind.



Mamadou, 17, hat neun Geschwister, von denen vier zur Schule gehen konnten. Wenn die Ernte schlecht ausfiel, ist er mit seinem Vater zum Arbeiten in die Minen gegangen. Dies ist seine Arbeit nun schon seit fünf Jahren. Das Arbeiten in den Goldminen ist sehr hart und bereitet ihm am ganzen Körper Schmerzen.
Foto: Plan International

Mangelnde Bildung

Viele arbeitende Mädchen und Jungen können nicht zur Schule gehen. Sie können ihr Recht auf Bildung nicht wahrnehmen und bleiben Analphabeten oder haben nur einen geringen Bildungsstand, weil sie die Schule frühzeitig abgebrochen haben.

Schulbildung bereitet Mädchen und Jungen nicht nur auf ihr späteres Berufsleben vor. Sie stärkt sie in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz und Persönlichkeit. Ohne Bildung können sie als Erwachsene nur einfache und damit sehr schlecht bezahlte Arbeiten ausüben. Die Arbeitslosenquote ehemalig arbeitender Kinder ist meist deutlich höher, als die allgemeine Quote im jeweiligen Land. Die meisten arbeitenden Kinder sind auch nicht in der Lage, sich für ihre Rechte einzusetzen. Kinderarbeit ist daher selbst eine Ursache von Armut.

Ein Recht auf Arbeit

Ein Teil der arbeitenden Kinder sieht in ihrer Arbeit aber auch die Chance auf mehr Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. In einigen Ländern haben sich arbeitende Kinder in Gewerkschaften organisiert, um ihre Interessen zu vertreten. In Bolivien zum Beispiel haben Kinder erreicht, dass ein Gesetz erlassen wurde, das das Arbeiten für Kinder ab 10 Jahren unter bestimmten Umständen erlaubt. So müssen die Eltern der Arbeit zustimmen und die Kinder dürfen nicht ausgebeutet werden. Die Motivation dieser Kinder bleibt dennoch, einen Weg aus der Armut zu finden. Daher fordern sie, eher die Armut zu bekämpfen und nicht die Kinderarbeit.

Formen von Kinderarbeit

Die Mehrheit der Mädchen und Jungen arbeiten im privaten Umfeld, beispielsweise in Haushalten und in der Landwirtschaft, aber auch in der eigenen Familie. Sie betreuen Geschwister oder müssen Wasser holen. Negative Auswirkungen haben diese Arbeiten, wenn die Kinder körperlich zu sehr belastet werden oder zu wenig Zeit zum Spielen, zur Erholung oder für die Schule haben.



Arbeitende Kinder erlernen berufliche Fertigkeiten
Foto: Plan International / Shawn Baldwin

Zehn Prozent der schwer arbeitenden Mädchen und Jungen sind in exportorientierten Bereichen tätig: Sie knüpfen zum Beispiel Teppiche, arbeiten in Steinbrüchen und Bergwerken oder ernten Kakao oder Kaffee.

In der schlimmsten Form von Kinderarbeit werden Mädchen und Jungen extrem ausgebeutet oder geschädigt. Dazu gehören sämtliche Formen der Zwangsarbeit, wie Schuldknechtschaft, Prostitution, Pornografie, Kinderhandel sowie der Einsatz von Kindern für kriminelle Aktivitäten und als Kindersoldaten.

Schuldknechtschaft hat soziokulturelle Ursachen und wird hauptsächlich in Indien, Nepal und Pakistan praktiziert. Bei dieser ausbeuterischen Form von Kinderarbeit arbeiten Kinder - oft ein Leben lang - die Schulden ihrer Eltern ab, die vielfach durch Wucherzinsen eines Kredits entstanden sind. Dabei ist ein Ende der „Zinszahlung“ meist offen.

Immer wieder werden Mädchen und Jungen Opfer von bewaffneten Konflikten. Mit Gewalt werden sie gezwungen, sich den Truppen als Kindersoldaten anzuschließen. Sie werden an die Front geschickt zum Kundschaften, Lasten tragen oder sie helfen in den Militärcamps. Oft sind sie Vergewaltigungen und weiteren körperlichen und seelischen Grausamkeiten ausgesetzt.

Kinderhandel, Prostitution, Pornografie

Schätzungsweise bis zu 1,2 Millionen Kinder und Jugendliche fallen dem Kinderhandel jährlich zum

Opfer. Kinderhandel ist ein einträgliches Geschäft und ist eng mit Kinderarbeit verknüpft. Die Nachfrage nach billigen Arbeitskräften und nach Prostitution oder Pornografie von Minderjährigen ist groß. Oft kennen die Täterinnen und Täter die Eltern bereits und versprechen ihnen und ihren Kindern eine bessere Zukunft.

Die Familien handeln aus Not, zum Teil auch aus Unkenntnis. Sie glauben den Versprechen der Händlerinnen und Händler oder verdrängen die Gefahren. Weder die Eltern noch die Kinder kennen ihre Rechte und wissen auch nicht, dass und welche Arbeitsschutzbestimmungen es gibt. Hinzu kommt, dass sie gesundheitliche Spätfolgen nicht mit der Schwerstarbeit in der Kindheit in Verbindung bringen.

Kinder auf der Straße

Straßenkinder leben ganz oder teilweise auf der Straße. Viele sind obdachlos und meistern ihr Leben ohne Eltern. Ihren Lebensunterhalt verdienen sie mit Gelegenheitsarbeiten, mit Betteln oder Stehlen. Häufig verkaufen Straßenkinder Zeitungen oder Süßigkeiten und putzen Windschutzscheiben oder Schuhe. In den Straßen sind die Mädchen und Jungen vielen Gefahren schutzlos ausgeliefert.

Mädchen und Hausarbeit

Hausarbeit ist eine sehr verbreitete Form der Kinderarbeit. Nach außen ist sie jedoch weitgehend unsichtbar und statistisch kaum zu erfassen. Als Hausmädchen werden Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren bezeichnet, die gegen Geld oder materielle Gegenleistung in Haushalten arbeiten müssen. Sie erledigen die üblichen Hausarbeiten: Wasser holen, Holz sammeln, Kleinkinder betreuen, kranke Angehörige pflegen und vieles mehr. Zu den Hausmädchen zählen auch die Mädchen, die in der eigenen Familie arbeiten müssen.

Weltweit arbeiten Millionen von Mädchen - zu einem Anteil von einem Drittel auch Jungen - in privaten Haushalten. Manche von ihnen beginnen schon im Alter von fünf Jahren. Hausmädchen sind leicht auszubeuten. Sie sind gut zu kontrollieren und oft der Willkür der Familien ausgeliefert, bei denen sie arbeiten. Arbeitsverträge gibt es kaum, und die Mädchen können ihre Rechte nicht einfordern, beispielsweise wenn ihnen kein Lohn ausgezahlt wird.

Den Kindern und ihren Familien wird eine gute und angemessen bezahlte Arbeit versprochen und die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Die Wirklichkeit sieht anders aus: Bis zu 16 Stunden harte körperliche Arbeit am Tag und sehr niedrige Löhne, die oft nicht mal ausgezahlt werden.

Folgen der Kinderarbeit

Schwere körperliche Arbeit geht nicht spurlos an den Kindern vorüber: Gebrochene Arme oder Beine, Rückenschmerzen, Verbrennungen, Hauterkrankungen, Blindheit, Taubheit, Atemnot, Kopf- oder Magenschmerzen sind häufige Folgen. Luftmangel in den Schächten der Minen, Staub auf den Feldern oder bei Straßenarbeiten und die Fasern der Baumwolle beim Teppichknüpfen schädigen die Lungen der Kinder. Viele Kinder sterben an den Folgen von Tuberkulose, Asthma oder Verätzungen durch Chemikalien. Neben den verschiedenen körperlichen Schäden sind viele Kinder traumatisiert und mutlos. Da viele arbeitende Kinder kaum lesen und schreiben können, bleiben sie in diesen Arbeitsverhältnissen oder werden arbeitslos.

Das macht Plan International

Gemeinsam mit den Mädchen und Jungen, ihren Familien und Gemeinden setzen wir uns für die Umsetzung der Kinderrechte ein. Unser oberstes Ziel ist, die Eltern in die Lage zu versetzen, auf die Mitarbeit ihrer Kinder weitestgehend verzichten zu können. Dort, wo dies nicht möglich ist, muss das Recht auf Bildung, Gesundheit, Schutz und Freizeit auch für arbeitende Kinder gewährt werden. Die Arbeitspflichten müssen auf ein dem Alter der Kinder angemessenes Niveau reduziert werden. Der Zugang zu Bildung muss sichergestellt sein.

Plan unterstützt:

- Aufklärungskampagnen über die Folgen von Kinderarbeit und über die Rechte der Kinder auf Bildung und Freizeit.
- alternative Erwerbsquellen und Kleinkredit-Programme, damit die Familien über ein ausreichendes Einkommen verfügen und ihre Kinder keine bezahlte Arbeit ausüben müssen.
- Gesundheits- und Bildungsangebote für arbeitende Kinder.
- den Zugang zu Bildung und Ausbildung für Waisen und die Bestärkung in ihren Rechten
- Verbesserung der Bildungssysteme.

Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention ist die Basis unserer Programmarbeit. Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung und darauf, gesund und geschützt aufzuwachsen. Ebenso haben sie ein Recht auf

Freizeit, um sich entfalten und regenerieren zu können. Dies gilt selbstverständlich auch für arbeitende Kinder und Jugendliche.



Mithilfe von Kleinkrediten können sich Familien ein Unternehmen aufbauen, um ihre Einkünfte zu verbessern. Dadurch sind die Eltern nicht mehr auf die Mitarbeit ihrer Kinder angewiesen und können sie zur Schule schicken.

Foto: Plan International

Geburtsurkunden

Mädchen und Jungen ohne Papiere können leicht Opfer von Kinderhandel werden. Wenn sie verschleppt oder verkauft werden, kann ihre Spur nur sehr schwer zurückverfolgt werden. Aufgrund der schwierigen Lebensbedingungen sehen viele Mädchen und Jungen oft älter aus, als sie sind. Deshalb ist es schwierig, das richtige Alter der Kinder nachzuweisen und die Arbeitgeber zur Verantwortung zu ziehen. Die Ausstellung einer Geburtsurkunde ist der erste Schritt, um rechtliche Maßnahmen gegen Kinderarbeit zu ergreifen. Wir setzen uns für das Kinderrecht auf eine Geburtsurkunde ein. Ferner unterstützen wir lokale Regierungen dabei, ein sicheres und gutes ziviles Registrierungssystem aufzubauen.

Kleinkreditprojekte

Wir helfen Familien, sich eine Existenz aufzubauen, so dass sie nicht mehr auf Einkommen ihrer Kinder angewiesen sind. Kleinkredite oder die Gründung von Spargruppen unterstützen in erster Linie Frauen dabei, sich mit einem Startkapital ein Kleinstunternehmen aufzubauen. Das zusätzliche Einkommen investieren die Frauen in die Gesundheit und Bildung ihrer Kinder.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 611 40 - 0
Fax: +49 (0)40 / 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany